

Ungewöhnlicher Weg in die Gemeindegearbeit

Von Markus Kleymann

SENDEN. Der erste Eindruck ist gut – auf beiden Seiten. Seit dem 1. August verstärkt Jan Diekmann das Pastoralteam der St. Laurentius-Gemeinde. Der 33-jährige Münsteraner ist für die nächsten vier Jahre in Senden als Pastoralassistent tätig. Soll heißen: Er macht in dem sogenannten Würzburger Modell eine Ausbildung zum Pastoralreferenten.

»Das habe ich zwar zu Ende gebracht, aber ich habe gemerkt, dass ich etwas mit Menschen machen möchte.«

Jan Diekmann

Dafür ist er zunächst drei Jahre in der Gemeindegearbeit tätig, danach noch ein Jahr in der Schulpastoral. Begleitend findet auch noch in Fernkursen, aber auch teilweise in Präsenz, eine theologische Fortbildung statt, quasi eine Art duales Studium. Begleitet wird er in der Gemeinde von Pastoralreferentin Rosália Rodrigues

als Mentorin, die sich schon auf ihre neue zusätzliche Aufgabe freut.

Dabei ist der Weg von Jan Diekmann kein gewöhnlicher. Zwar immer in der katholischen Kirche fest verwurzelt und ehrenamtlich vor allen Dingen in der Jugendarbeit aktiv, absolvierte er zunächst eine Ausbildung als Bürokaufmann. „Das habe ich zwar zu Ende gebracht, aber ich habe gemerkt, dass ich etwas mit Menschen machen möchte“, so Jan Diekmann.

Er zog aus der Heimat im Westerwald fort und absolvierte in Münster eine zweite Ausbildung – als Altenpfleger. Dem Job blieb er länger treu, doch spürte er immer mehr die Berufung, zumal er sich auch in Münster weiter ehrenamtlich in der Kirche engagierte – unter anderem in der queeren Gemeinde und als Kirchenmusiker.

So entschloss er sich zu einer weiteren Ausbildung zum Pastoralreferenten. Die erste Kontaktaufnahme zwischen ihm und der Laurentius-Gemeinde erfolgte im März und es passte. Die ersten Wochen will er dazu nutzen, intensiver in das ge-



Jan Diekmann verstärkt als Pastoralassistent das hauptamtliche Team der Laurentius-Gemeinde und wird von der Pastoralreferentin Rosália Rodrigues als Mentorin betreut.

Foto: Markus Kleymann

samte Gemeindeleben hineinzuverschnuppern. Durch seine Vorkenntnisse kann er sich gut vorstellen, sich dann verstärkt in der Ju-

gend- und Seniorenarbeit zu engagieren.

Ein weiteres wichtiges Feld: „Die Ökumene liegt mir sehr am Herzen.“ So war

es auch kein Wunder, dass fast der erste Dienstweg zu Pfarrer Stefan Benecke in die evangelische Kirche führte.